Hausgebet für Menschen, die alleine beten, am Zweiten Sonntag der Osterzeit (Weißer Sonntag)

11. April 2021

Diözese Rottenburg-Stuttgart

#Osterblühen

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, liebe Gemeindemitglieder,

mit dieser Gottesdienstvorlage wollen wir eine Hilfe anbieten, sich am Weißen Sonntag zu Hause mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt betend und feiernd zu verbinden. Die Vorlage kann mit eigenen Ideen, Gebeten und Liedwünschen ergänzt werden. Die Leseimpulse sollen helfen, über das Evangelium nachzudenken. Im Internet finden Sie Anregungen, wie Sie diese Gebetszeit um weitere Gestaltungselemente (Bilder, Gedanken usw.) ergänzen können.

Als Zeichen der Verbundenheit empfehlen wir ein Licht ins Fenster zu stellen und damit anderen Menschen zu zeigen, dass in diesem Haus/in dieser Wohnung gerade gebetet und ein Gottesdienst gefeiert wird. Die Verbundenheit kann auch dadurch zum Ausdruck kommen, wenn Sie zeitgleich mit anderen Gemeindemitgliedern diesen Gottesdienst feiern (wenn die Glocken läuten).

In manchen Kirchengemeinden besteht die Möglichkeit, dass Kommunionhelferinnen und oder Angehörige die Kommunion überbringen. Erkundigen Sie sich vor Ort im Pfarrbüro. Eine Anleitung für eine Kommunionfeier zuhause finden Sie unter https://expedition-drs.de/produkt/jesus-ist-in-unserer-mitte-krankenkommunion-durch-angehoerige/. Informationen, unter welchen Voraussetzungen die Kommunion zu Kranken nach Hause gebracht werden kann, finden Sie unter https://expedition-drs.de/produkt/jesus-ist-in-unserer-mitte-krankenkommunion-durch-angehoerige-2/

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte vorbereitet und besprochen werden:

- ein geeigneter Platz zum Feiern
- Symbole wie Blumen, Licht (Kerze oder LED-Kerze), Kreuz, Bibel
- Osterwasser (vielleicht können Sie welches in der Kirche abholen) – ansonsten eine Schale mit Wasser
- Vorlage und Gotteslob
- ein geeigneter Platz zum Feiern

Die Übertragung von Gottesdiensten im Fernsehen (9.30 Uhr im ZDF aus St. Paul in Salzburg) und Radio, sowie via Internet, ist zudem eine Möglichkeit am Sonntagsgottesdienst teilzuhaben. *Hinweise auf www.drs.de ► Gottesdienst & Gebet im Netz und daheim.*

Wenn Sie mit einer Seelsorgerin/ einem Seelsorger am Telefon sprechen wollen, wenden Sie sich an die Seelsorger und Seelsorgerinnen vor Ort, oder an die Telefonseelsorge: 0800/111 0 111 ·0800/111 0 222 · 116 123. oder per Mail und Chat unter online.telefonseelsorge.de Dieser Anruf ist kostenfrei.

Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Rottenburg, Hauptabteilung VIIIa, Liturgie
Redaktionsteam: Annette Gawaz, Barbara Janz-Späth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer
Quellenvermerk für die Bibelstellen: Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2018 staeko.net
Bildnachweis: Martin Manigatterer / Kerze: Sr. Hanna Ecker, in: Pfarrbriefservice.de

ERÖFFNUNG

Wenn möglich, wird eine Osterkerze entzündet und ein Licht ins Fenster gestellt.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Jesus Christus, unser Herr ist auferstanden.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen.

Lied Vom Tode heut erstanden ist (Gotteslob 324) *oder*
Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob 328,1+2+6)

Stille

Gott, du sprichst zu mir in deinem Wort. Dein Heiliger Geist helfe mir zu verstehen, was du mir heute sagen willst.

LESUNG DES WORTES GOTTES

Die Lesungen sind zu finden im Schott-Messbuch oder im Internet: www.erzabtei-beuron.de/schott.

Erste Lesung (Apg 2,32-35)

Antwort mit Versen aus Psalm 118
Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat (Gotteslob 66,1.2, Verse1-4.15-24 im Wechsel gebetet)

Zweite Lesung (1 Joh 5,1-6)

Evangelium (Joh 20,19-31)

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie

den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.
Thomas, genannt Didymus - Zwilling -, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.
Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.
Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Leseimpulse

Was berührt mich am heutigen Evangelium?

Was braucht Thomas, damit er glauben kann?

Was brauche ich für meinen Glauben?

An welchen Erfahrungen mache ich fest, dass Jesus lebt?

Welche Glaubenserfahrungen in dieser Zeit möchte ich festhalten / aufschreiben?

ANTWORT AUF GOTTES WORT

Taufgedächtnis

Gott,
in der Taufe nimmst du die Menschen als deine geliebten Kinder an.
Auch ich bin deine geliebte Tochter / dein geliebter Sohn. Ich trage deinen Namen.
Du erfüllst mich mit dem Geist deiner Liebe.
Bei dir bin ich geborgen und in dir darf ich leben.
Dafür danke ich dir.

Wenn es Ihnen möglich ist, können Sie sich nun mit (Oster)Wasser bekreuzigen.

Lied Ich bin getauft und Gott geweiht (Gotteslob 491,1+2) *oder*
Bei Gott bin ich geborgen, still wie ein Kind (Taizé)

Fürbitten

In den Fürbitten können die Ängste und Nöte geäußert werden, die den Betenden besonders auf dem Herzen liegen, und/oder die Personen genannt werden, für die man besonders beten möchte. Am heutigen Tag kann besonders für die Erstkommunionkinder der Gemeinde gebetet werden.

Vaterunser

Vater unser …

Kommunion
An dieser Stelle kann der Kommunionempfang folgen (Gotteslob 945,6).

Lied Jesus lebt, mit ihm auch ich (Gotteslob 336)

ABSCHLUSS

Gott des Lebens, ich bitte dich für mich und für alle, für die ich jetzt gebetet habe:
Segne uns und behüte uns.
Lass dein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.
Wende uns dein Antlitz zu und schenke uns Frieden.
So segne du uns, du guter und treuer Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Kommentar zum Evangelium: Unser Herr und Gott

„Mehr nützt uns der Unglaube des Thomas zum Glauben als der Glaube der glaubenden Jünger“, sagt Papst Gregor der Große (gestorben 604) in einer Predigt. Es darf deshalb als ungerecht beurteilt werden, dass in der Frömmigkeitstradition der Kirche Thomas gemeinhin als der „ungläubige Thomas“ betitelt wird. Schlussendlich dient sein Zum-Glauben-Kommen unserem Glauben. Und auch die anderen Jünger zeigten zunächst den gleichen Unglauben. Maria von Magdala richtete ihnen aus: „Ich habe den Herrn gesehen“. Doch gelangten sie dadurch genauso wenig zum Glauben wie Thomas, dem sie selber dann bezeugen: „Wir haben den Herrn gesehen“. Der Glaube daran, dass der Gekreuzigte lebt und dass dieser jetzt als „Herr und Gott“ hinaufgegangen ist zum Vater, rührt aus der Begegnung mit dem sich als lebendig zeigenden Herrn selbst. Auch Maria von Magdala kommt nur so zum Glauben an ihn. Der gewaltsame Tod Jesu von Nazaret, der zudem wegen der Todesart als von Gott verflucht galt, stellte seine Botschaft und seinen Anspruch in Frage. Wie sollten die Jünger diesem jetzt noch folgen?

Das neutestamentliche Zeugnis stellt unmissverständlich heraus, dass es die Erscheinungen waren, das Sich-sehen-Lassen des Auferstandenen, welches die Jünger zum Glauben an seine Auferweckung durch Gott und an seine Machtstellung bei Gott brachten. Eine Erscheinung Jesu vor den Zwölfen und dann vor allen Aposteln bezeugt schon Paulus (1 Korinther 15). Davon zeugt auch unser heutiges Evangelium. Auch im Lukasevangelium – kommenden Sonntag hören wir davon – wird solches überliefert. Wie und was nun jene erlebten, denen sich Jesus als der Auferweckte zeigte, lässt sich nicht genau sagen, zu sehr sind in die Evangelien bestimmte Anliegen eingetragen. So muss es heute verwundern, dass den Jüngern und Thomas nicht das Sehen Jesu als solchem, das Wahrnehmen seines Antlitzes genügte. Am Gesicht erkennen wir einen Menschen ja letztlich. Und Thomas kannte ihn ja. Nein, die Wunden müssen es sein, jene, die von der Kreuzigung und dem Lanzenstoß her rühren. Schon am Osterabend hatte Jesus den Jüngern seine Hände und seine Seite gezeigt. Die Kreuzigungswunden werden zum unverwechselbaren Identitätsmerkmal. Daran erkennt man ihn eindeutig. Die Auferweckung durch Gott macht das schreckliche Ereignis der Kreuzigung nicht ungeschehen, überblendet nicht das Leidensgeschick. Der „Herr und Gott“ der Christen ist einer, der schmachvoll am Kreuz endete. „Für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit“, schreibt Paulus in 1 Korinther 1, 23. Der, zu dem Christen sich bekennen, ist eben keiner, der den Vorstellungen und Wünschen der Menschen entspricht. Das unterstreicht hier auch das Johannesevangelium, welches Jesu Kreuzigung als Erhöhung und Verherrlichung begreift.

Im Blick auf den grundlegenden Unterschied, dass nämlich die Jünger und Erstzeugen den Auferweckten in den Erscheinungen sehen konnten und alle Nachkommenden nicht, eben auch wir nicht, schärft Johannes uns ein, dass wir dem, was die Jünger bezeugen, trauen und glauben können. Deren Zweifel lösten sich auf, sie standen für Jesus Christus nicht nur mit Worten, sondern mit ihrem Leben und Sterben ein. Darum können auch wir auf Jesus Christus als unserem Herrn und Gott bauen. (Quelle: Winfrid Keller; Freiburger Sonntagshilfen)

Wenn Sie eine Auslegung des Evangelium lesen wollen, finden Sie diese auf der Internetseite des Bibelwerks (www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen).